

## **„Auch die CSU-Stadträte wussten vorab Bescheid“**

„CSU stemmt sich gegen ‚Grenzmauer→‘ vom 13. November und  
„Betonmauer: Bürgermeister und Räte sollen Beschluss revidieren“,  
Leserbrief von Erwin Falkner vom 14. November

Da ist es, das Thema zum Vorwahlkampf der Kommunalwahlen 2020,  
dargestellt als einfacher Aufruf, gegen einen Mauerbau in  
Wolfratshausen zu demonstrieren. „Den Stadtrat hat wohl niemand  
gefragt, warum der Bauherr gegen den bestehenden Bebauungsplan  
eine 3,85 Meter hohe Betonmauer errichten will“: So heißt es im  
Leserbrief von Herrn Falkner, Mitglied der Vorstandschaft der CSU.

Nun ist es natürlich einfach, dem Wolfratshausener Bürger zu erklären, dass  
eine Mauer gebaut werden soll, die dann unweigerlich zum Schandfleck  
wird. Diese wird aus bösem Beton sein und all das auch nur, weil der  
Investor an den Fensterscheiben sparen will. Jetzt kann man als Bürger  
den Aussagen der CSU Glauben schenken, oder man macht sich die  
Mühe, diese zu hinterfragen. Hierzu gab es mittlerweile eine interessante  
Stellungnahme der Maro-Genossenschaft in der Zeitung vom 14.  
November.

Wenn man nun eins und eins zusammenzählt, kommt man zu dem  
Ergebnis, dass den Mitgliedern des Bauausschusses in einer nicht  
öffentlichen Sitzung sehr wohl vorab das Konzept des  
Mehrgenerationenhauses präsentiert wurde. Und das vom Investor  
höchst persönlich. Hierin enthalten sind auch die Begründungen, warum  
diese Mauer notwendig ist, um überhaupt das Areal mit dem alten  
Krankenhaus erhalten zu können. Es wurde auch ein Modell vorgestellt,  
damit die Räte sich ein Bild machen können. Soweit wussten also auch  
die CSU-Stadträte lange vorab Bescheid.

Auch ist bekannt: Die Abschirmung gegen Lärm und Immissionen ist  
zwingend vorgeschrieben, um überhaupt das Mehrgenerationenhaus  
bauen zu können. Nachzulesen ist auch, dass es sich nicht um eine  
Betonmauer handeln soll, sondern um ein gemauertes Objekt mit  
Rundbögen und Sitznischen. Hoffen wir doch mal auf eine Begrünung  
und freuen uns, dass das alte Krankenhaus erhalten bleibt.  
Wahrscheinlich steht uns ein schönerer Ausblick bevor, als das  
heruntergekommene Grundstück, das wir seit Langem ansehen dürfen.

Myriam Kalipke

Wolfratshausen